

Arbeitseinsatz bei der ALBA (Tagebuch vom 31.5. - 11.6.2012)

31.5.: Wir (Jürgen Düring und ich) fliegen pünktlich um 7:25Uhr von Berlin nach Madrid, wo uns Jutta abholt und ins Tierheim fährt. Die Hitze ist unheimlich drückend und wir werden uns daran erst einmal gewöhnen müssen. Nach kurzer Besichtigung und Bewunderung der Neuigkeiten (Röntgenraum, Solaranlage, neue Grundstücksmauer, neuer Viehstall mit Ponny und Sau) geht's zum gemeinsamen Mittagessen (Jutta, José, Amelia, David und wir). Danach fahre ich direkt von dort mit José zum Flughafen-Busbahnhof um Marcus - unseren diesjährigen 3. Mann - abzuholen. Alles klappt prima, er und wir kommen zeitgleich an.

Auf dem Rückweg zum Tierheim machen wir noch Zwischenstopp beim Baumarkt, um Material für unsere bevorstehenden Arbeiten zu besorgen. Im Tierheim zurück gibt's für Marcus, der noch nie hier war, eine Führung. Anschließend erledigen wir einige kleine Gartenarbeiten in „unserem“ Vorgarten.

Den Rest des Tages verwenden wir zur Akklimatisierung, der Planung der nächsten Tage, dem Kennenlernen und schmusen mit den „Tierheimbewohnern“ und Marcus berichtet uns einiges von seiner 5-wöchigen Wanderung auf dem Jakobsweg, die er gerade hinter sich hat.

Ein Stüllchen zum Abendessen, der Aufbau unserer Betten und ein Bier nebst Pfeifchen beenden den Abend.

1.6.: Gut geschlafen und gefrühstückt fahren wir mit Antonios Auto zum Einkaufen. Danach starten wir mit unseren Arbeitsaufträgen. Jürgen grundiert die Mauer an der Grundstücksrückseite, Marcus streicht die Stahlstützen der Stallüberdachung soweit das trotz der Schafe, die sich ständig daran schubbern wollen möglich ist. Ich starte mit den Fummel-Arbeiten für den Fassadenanstrich.

Das Klima fordert seinen Tribut und so machen wir nur ein kleines Mittagessen (Tomaten und Paprika) und die Senioren (Jürgen und ich) machen eine Stunde Siesta während Marcus die „Schafe“ weiter schwarz anmal.

Nachmittags setzen wir – nun wieder zu dritt – die Malerei fort. Für 20Uhr sind wir zum Abschieds-Dinner von Malin (einer Schwedin, die morgen mit 5 Hunden nach Stockholm abreist) eingeladen. Pünktlich erscheinen wir am reichlich gedeckten Tisch mit vielen Köstlichkeiten, die die ALBAner wieder zubereitet haben (das die Tafel erst 20:45Uhr eröffnet wird liegt an der spanischen „Zeitverschiebung“).

Im sehr gut „geheizten“ Holzhaus gehen wir gegen 22:30Uhr schon zu Bett, weil bereits um 2:30Uhr wieder Wecken ist. Marcus und ich bringen Malin mit ihren Hunden zum Flughafen nach Malaga (nur von dort aus ist der Transport der Hunde nach Stockholm bezahlbar).

Schnelles Schlafen ist also angesagt!



2.6.: Um kurz nach 2Uhr fahren wir alle ganz erschrocken aus dem ohnehin nur kurzen Schlaf hoch. Mit nie zuvor gehörtem ohrenbetäubendem Lärm fliegt irgend ein Flugzeug im Tiefflug über uns hinweg. Noch eine halbe Stunde dösen, dann stehen wir alle auf, auch Jürgen, der uns beim Gassigehen und Verladen der Hunde hilft. Punkt 3:30Uhr starten wir nach Malaga und Jürgen horcht noch einmal an seiner Matratze. Die Fahrt verläuft problemlos. Wir erzählen und lachen viel auf der Fahrt und kommen trotz Gassi- und Kaffeepause fast auf die Minute pünktlich um 10Uhr am Flughafen an. Wir helfen beim Check-in mit Hundeboxen und verabschieden uns um 11:15Uhr um dann für gut eine Stunde bei Baguette und Tomaten die Füße ins Mittelmeer hängend Mittagspause zu machen. Auf der Rückfahrt machen wir dann noch einen kleinen Abstecher nach Socuéllamos in La Mancha, wo ich vor vielen Jahren im dortigen Tierheim viel Schweiß und Herzblut bei einem Arbeitseinsatz im Rahmen eines FFF-Projektes gelassen hatte. Leider ist alles verschlossen und so können wir nur mit Räuberleiter einen kurzen Blick über das Tor ins Innere werfen. Um 20:45Uhr sind wir todmüde wieder zurück bei der ALBA. Jürgen erzählt uns von dem wie immer turbulenten Sonnabend, dem Tapasessen, von dem uns die ALBAner Kostproben reserviert haben, die wir noch mit großem Appetit essen, um dann todmüde ins Bett zu fallen.

3.6.: Wir haben geschlafen wie die Toten. Gegen 8:30Uhr werden wir langsam wach. Heute ist Sonntag, da lassen wir es gemütlich angehen, frühstücken ausgiebig (die Reste vom Vortag) und starten erst um 10:30Uhr mit der Arbeit. Jürgen setzt seine Arbeit vom Vortag fort. Er ummantelt die Bäume mit stabilem Drahtgeflecht, damit die Ziegen nicht mehr die Rinde abnagen können. Das alte Drahtgeflecht ist schon eingewachsen und nur schwer zu entfernen. Eine sehr wichtige Aufgabe, denn die schattenspendenden Bäume drohen sonst einzugehen. Marcus malt die Stahlträger weiter schwarz und ich streiche den Stall grün an.



14:30Uhr Mittagessen (immer noch zehren wir von den Köstlichkeiten, die uns die Spanier überlassen haben). Danach eine Stunde Siesta und dann bis 20Uhr Fortsetzung der angefangenen Arbeiten. Es ist heute etwas bedeckt und windig, da schwitzen wir nicht ganz so.

Plötzlich meldet sich mein Handy mit dem Klingelton der Feuerwehrsirene! Ich habe versehentlich den Notruf 112 ausgelöst. Schnell versuche ich das Telefon auszuschalten, da spricht mich schon die Feuerwehr (natürlich auf spanisch) an. Es gelingt mir den Anruf zu unterbrechen. Mit schlechtem Gewissen rufe ich Jutta an und bitte sie, sich bei der Feuerwehr für meinen Fehlalarm zu entschuldigen.

Am Abend findet die alltägliche Besuchsrunde und Streichelstunde in den Zwingern statt bevor uns Marcus ausführlich von seiner 900km Wanderung über den Jakobsweg berichtet. 22Uhr Abendessen, noch ein Pfeifchen und dann ab ins Bett.

4.6.: Eine fürchterliche Nacht liegt hinter mir! Habe kaum geschlafen, weil die Hunde die ganze Nacht gebellt haben. Auch kalt geworden war es in der Hütte, nur 16°C!

Nach dem Frühstück um 8Uhr sind wir wieder „aufgetaut“. Den ganzen Tag lang (mit 1 ½ stündiger Mittagspause) arbeiten wir weiter. Das Drahtmaterial ist alle und so ordern wir neues bei José. Mir tut der Rücken vom Malern mit der Lammfellrolle weh und Marcus ist mit „schwarzmalen“ fertig. Wir machen deshalb heute schon früher Feierabend.

Beim Aufräumen haben uns schon die Ziegen und Schafe geholfen. Das Zeitungspapier, das wir zum Schutz gegen die abtropfende Farbe ausgelegt hatten, haben sie komplett aufgefressen.

5.6.: Wir werden vom Bellen der Hunde geweckt. Immer wenn Beatrix kommt (sie füttert die Tiere und reinigt die Zwinger) ist das Bellen neben dem Schrei des Hahns, der neben uns „wohnt“, das Signal zum Aufstehen. Das Wetter ist gut, es wird wieder sehr warm werden heute (zu Hause bibbern sie bei 13-15°C und Regen).



Das Frühstück nehmen wir, jetzt wo wir zu dritt hier sind, im Gemeinschaftsraum beim Welpenhaus ein. Ich setze den Kaffee auf, decke den Tisch und die anderen bringen später Brot, Butter usw. mit.

Während sie sich fertig machen schreibe ich noch schnell Tagebuch und Einkaufszettel. Heute wollen wir mit dem Malern fertig werden. Die lange Mauer an der Grundstückrückseite muss noch zur Hälfte



von innen und komplett von außen „begrünt“ werden. Nach knapp zwei Stunden muss ich Marcus bitten mich dabei abzulösen. Mein Rücken schmerzt, die Sonne brennt und meine Kondition ist restlos am Ende. Wir tauschen also einfach mal unsere Jobs. 1½ Stunden Mittagspause mit Siesta und es kann wieder weitergehen. Ich beende die Malerarbeiten, indem ich die Fenster des Stalles weiß umrahme. Wir finden, das sieht richtig gut aus! Marcus fährt noch mit Antonio den Müll entsorgen.

19:30Uhr ist Feierabend! Als wir „unseren“ Garten wässern, machen wir eine traurige Entdeckung. Unser „natürlicher“ Wecker, der Hahn, treibt bewegungslos im Ententeich. Wir können leider nichts mehr für ihn tun und ihn nur noch tot bergen. Wie er zu Tode kam können wir nicht feststellen.

6.6.: Heute müssen wir nach dem Frühstück wieder einkaufen. Antonio leiht uns wieder (für ihn eine Selbstverständlichkeit) sein Auto. Neben Lebensmitteln kaufen wir auch zwei vernünftige Zangen, die



uns beim Lösen des eingewachsenen Drahtgeflechts die Arbeit erleichtern sollen. Ins Tierheim zurückgekehrt, machen Jürgen und ich uns gleich wieder an die Arbeit. Marcus bringt mit Antonio einige Hunde zu einer Vogelaufzuchtstation, bei der heute eine Ultraschallausbildung für Tierärzte stattfindet, an der sich die ALBA mit der Zurverfügungstellung einiger Probanden (Hunde) beteiligt.

Nachmittags muss uns Antonio neues Drahtgeflecht besorgen. Wir haben schon wieder alles aufgebraucht. Abends fährt Marcus, nun alleine, die Hunde wieder abholen.

Um 20Uhr machen wir Feierabend. Marcus hat sich in einen kleinen Yorkshire verliebt, der bis zu unserem Schlafengehen die Streicheleinheiten auf seinem Schoß sitzend sichtlich genießt. Über Internet werden noch die neuesten Infos aus der Heimat abgefragt und über Skype ein wenig geplaudert. Gegen 23Uhr gehen wir zu Bett.

7.6.: Wie jeden Tag werden wir vom Gebell der Hunde geweckt als Beatrix zur Arbeit kommt. Gut gefrühstückt setzen wir unsere Arbeiten fort. Das Material ist derzeit ausverkauft und so müssen wir so viel Altmaterial wie möglich retten und wieder verwenden. Das ist erheblich aufwendiger.

Unsere Hände und Unterarme sind vom Draht schon ganz zerkratzt aber mit Handschuhen arbeiten geht bei dem feinen Draht leider auch nicht. Da muss abends halt Wundsalbe, Pflaster und Desinfektion her.

Marcus fährt heute noch einmal die Hunde zum Ultraschallseminar. Mittags gibt es nur einen kleinen Snack, weil wir abends zu Jutta zum Dinner eingeladen sind. Exiquio wird wieder vorzüglich kochen.

José kommt mit einer großen Bitte zu uns. Zwischen Welpen- und Bürohaus soll wieder eine Überdachung gebaut werden. Dafür müssen drei Fundamente für die Stahlstützen gegossen werden. Er bittet uns, falls wir uns das zutrauen, die dafür erforderlichen Löcher auszuheben. Der Boden ist so hart, das man dafür einen Bohrhammer benötigt, den er ausleihen will.

Der Abend verläuft bei vorzüglichem Essen wieder sehr gemütlich und auch die An- und Abfahrt gelingt mit kleinen Umwegen gut (mein Navi ist zu alt für all die vielen neu gebauten Straßen).

8.6.: Aufstehen und Frühstück wie immer. Jürgen und ich fahren ein letztes mal zu Carrefour einkaufen. Marcus nutzt die Gelegenheit und fährt mit Antonio zur ANAA, Flauta, einen Galgo hinbringen, der heute Abend mit auf den Transport nach Deutschland geht. Er wird dort durch das



Tierheim geführt und ist sehr angetan von der großzügigen Anlage.

Der Rest des Tages gestaltet sich für uns wie in einem Straflager. Mit Hilfe des Bohrhammers heben wir zwei der drei benötigten Gruben für das Fundament der Überdachung aus. Es wird eine fast 10-stündige Knochenarbeit! Wir sind stehend ko!

Gegen 20Uhr verlassen Antonio und Juan das Tierheim und Jutta bittet uns heute die

Stallwache zu übernehmen was wir gerne tun. Selbst die Zubereitung des Abendessens fällt uns schwer, nur Jürgen rafft sich noch auf, unseren Garten zu wässern.



Wir wollen gerade ins Bett gehen, da ruft Jutta mich noch an. Es ist schon 21:30Uhr, was will die denn noch so spät von mir, denke ich. Sie fragt, ob wir evtl. sofort nach Bordeaux fahren könnten, um die ANAA-Hunde aus dem liegengeliebenen Transporter zurückzuholen. Ich stutze zunächst. Wir sind wirklich ko, Bordeaux in Frankreich rund 700km einfache Strecke, kann ich da zusagen? Ich frage Jürgen, der sagt: „Na klar, das bekommen wir hin!“ Marcus zu fragen erübrigt sich. Der lädt bereits mit William den Kram aus dem LKW (ist also schon halb unterwegs). Also, wir fahren, na klar!

Der LKW ist startklar, Navi ist installiert, ich werde zuerst fahren, Marcus wird mich später ablösen und Jürgen soll die Fahrer unterhalten (wach halten). José kommt, um uns mit dem nötigen Kleingeld auszustatten und druckt uns noch die Adresse und den Lageplan der IVECO-Werkstatt aus, wohin sich die ANAA mit ihrem „Wrack“ noch durchkämpfen will. Dann noch schnell die Telefonnummern aller Kontaktpersonen ins Handy und schon sind wir auf dem Weg nach Bayonne (bis Bordeaux brauchen wir doch nicht, aber ca. 550km sind es auch bis dorthin).

9.6.: Wir kommen um 4:45Uhr bei den ANAAern an, die uns glücklich in die Arme schließen. IVECO hat das Werkstor nicht abgeschlossen und das „Wrack“ an eine separate Stromversorgung angeschlossen, damit die Tiere im Laderaum trotz defekten Motors mit Frischluft versorgt werden. So können wir auf das Gelände fahren und Rücken an Rücken die LKW's zum einfacheren Umladen platzieren. Nach 1 ½ Stunden Umbau ist alles wieder an seinem Platz und wir wollen zurück nach Madrid starten. Da hat Belén die Idee die Fahrt statt zurück nach Madrid mit dem ALBATransporter nach Deutschland fortzusetzen, falls wir bereit wären uns allein zurück nach Madrid durchzuschlagen (Vermeidung des erneuten Reisesstresses für die Tiere und Frustvermeidung bei den Abholern). Wir rufen José an, der seine Zustimmung gibt. Die ANAA darf mit dem ALBATransporter nach Deutschland fahren! Uns setzen sie am Bahnhof von Bayonne ab, von wo wir zunächst bis Irún (Spanien) fahren. Die Weiterfahrt mit der Bahn nach Madrid soll erst am Spätnachmittag möglich sein. Wir suchen nach Alternativen (Mietwagen oder Bus). Um 11:30Uhr starten wir mit dem Bus zurück nach Madrid, wo uns José um 18Uhr vom Busbahnhof abholt. Im Tierheim wieder angekommen müssen wir ausführlich berichten, essen danach noch die Köstlichkeiten, die uns die Spanier aufgehoben haben und fallen gegen 22Uhr „tot“ ins Bett.



10.6.: Wir haben geschlafen wie die Toten! Ich mache die Abrechnung unserer gestrigen Tour (für ALBA und ANAA) und nach dem Frühstück setzen wir unsere Baumschutzaktion fort. Marcus müssen wir nach kurzer Zeit zurück ins Bett schicken. Ich muss das erste mal an meine Reiseapotheke und ihm ein Medikament gegen Magenverstimmung geben. Er schläft bis Jürgen und ich von der „Arbeit“ kommen, um uns für das Dinner, zu dem uns José und Monica eingeladen haben, fertig zu machen. Nicht nur geschmacklich, sondern auch für das Auge hat Monica ein Abschiedsessen erster Klasse zubereitet. Auch Carolina und Louis mit ihren Kindern, Antonio, Juan und Jutta und Exiquio sind gekommen. Wir verbringen einen sehr gemütlichen Nachmittag. Nur Marcus kämpft noch immer mit seiner Unpässlichkeit ein wenig. Gegen 19Uhr verabschieden wir uns mit besonders guten Wünschen für Jutta, die morgen zu einer OP ins Krankenhaus muss. Alles Gute, Jutta!

Wie all die Jahre zuvor, versprechen wir auch diesmal wieder im nächsten Jahr wiederzukommen und bedanken uns für die „Wundertüten“ (ALBA-T-Shirt, Base-Cap und Kaffeebecher), die wir schon gestern bei unserer Rückkehr vorgefunden hatten. Wir lassen den Sonntag gemütlich zu zweit ausklingen (Marcus musste sich schon wieder hinlegen – gute Besserung!).



11.6.: Heute ist Abreisetag! Wir schließen die letzten Arbeiten bis 14Uhr ab und ziehen Bilanz:

- Fahrt nach Malaga mit Malin und 5 Hunden
- Anstrich vom Stallgebäude und der Grundstücksmauer
- Baumschutz (wir glauben es selber kaum) für ca. 115 (!!!) Bäume
- „Rettungsaktion“ des ANAA-Transportes

Wir sind genau so zufrieden damit wie unsere ALBANischen Freunde.

José fährt uns schließlich zum Flughafen. Nochmal ein herzliches gegenseitiges „Muchas Gracias“ für alles und

Hasta la vista!



(von rechts nach links: Marcus, Jürgen, Antonio und ich)

Herzlichst
Thomas Kumbier (tk011150@aol.com)